

Presse Information 27. Nov. 2009

Insekt des Jahres 2010 Deutschland Österreich Schweiz

Der Ameisenlöwe

Berlin (27. November 2009) Der Ameisenlöwe ist das Insekt des Jahres 2010. Er ist ein Räuber, der Ameisen und andere kleine Tiere mit einer verblüffenden Methode fängt: Er baut im sandigen Boden Trichter. Wenn Beute dort hineinläuft, kommt sie nicht wieder heraus, weil sie mit dem lockeren Sand zum Trichtergrund rutscht. Dort wartet mit seinen großen Zangen der Ameisenlöwe und injiziert ein lähmendes Gift. Der Ameisenlöwe ist eine bis zu 17 mm große Larve mit bräunlicher Färbung. Das erwachsene Tier ist grazil mit vier durchsichtigen, 3,5 cm langen Flügeln und heißt Ameisenjungfer.

Der Ameisenlöwe ist zwar vielen bekannt, aber gesehen hat ihn kaum jemand, da er sich immer im Sand versteckt. Am Grund der Trichter sind höchstens die Zangen zu erkennen. Er hat einen rundlichen und etwas abgeflachten Körper mit schmalen Brustsegment und Kopf. Er kann sich innerhalb von Sekunden rückwärts in Sand eingraben. Seine Haare und Borsten sind nach vorne gerichtet. Zum Trichterbau braucht er höchstens eine halbe Stunde. Dazu gräbt er erst einen runden Graben, den er weiter nach innen vertieft, indem er mit seinen Zangen den Sand bis zu 30 cm weit wirft. Der Trichter muss so steil sein, dass der lockere Sand sich sofort in Bewegung setzt, wenn ein Insekt darauf tritt. Regen und Nässe ist für das Beutemachen nicht gut, weil der Sand zusammenklebt. Die Trichter sind je nach Material 2 bis 3 cm tief und haben einen Durchmesser von bis zu 8 cm.

Die Larven häuten sich zweimal bis sie sich im Sand in einen Kokon einspinnen und verpuppen. Die gesamte Entwicklung dauert etwa zwei Jahre. Im Sommer schlüpft das erwachsene Tier, das wie so häufig bei Insekten ganz anders als die Larve aussieht. Sie ähnelt eher einer Libelle, gehört aber zu den Netzflüglern, ist also eine Verwandte der Flurfliege, dem Insekt des Jahres 1999. Das erwachsene Insekt, die Ameisenjungfer, legt in Ruhestellung die Flügel über dem Hinterleib dachartig zusammen. Von Libellen kann man sie auf Anhieb durch ihre längeren Fühler unterscheiden. Die Ameisenjungfern fliegen vor allem nachts.

Der Ameisenlöwe bzw. die Ameisenjungfer heißt auf Lateinisch *Myrmeleon formicarius*. Im Deutschen wird das erwachsene Tier als Gewöhnliche oder Gemeine Ameisenjungfer bezeichnet, weil sie am häufigsten vorkommt. Eine zweite häufige Art ist *Euroleon nostra*, die Gefleckflügelige Ameisenjungfer. Weltweit gibt es ca. 2.000 Ameisenlöwen-Arten, in Mitteleuropa lediglich neun, von denen nur vier Trichter bauen. Die anderen Arten jagen im Oberflächensand oder Mulm verborgen nach Beute. Sie sind alle in ihrem Bestand gefährdet. (WW)

Dr. Wohlerth Wohlers

Pressesprecher Kuratorium „Insekt des Jahres“

Tel. 0531 299 33 96 Sekretariat Tel 0531 299 32 05 pressestelle@jki.bund.de

<http://www.jki.bund.de/insektdj.html>

Die Fotos mit 300 dpi sowie die Liste der Insekten des Jahres finden Sie unter www.jki.bund.de/insektdj.html



Abb. 1. Die Trichter der Ameisenlöwen liegen meistens an geschützten Stellen. Sie sind Fallen, um kleine Beutetiere zu fangen, häufig Ameisen. Foto: Johannes Gepp, Graz.



Abb. 2. Vom Ameisenlöwen sieht man in der Natur eigentlich nur die Zangen, die am Grund des Fangtrichters erkennbar sind. Foto: Johannes Gepp, Graz.

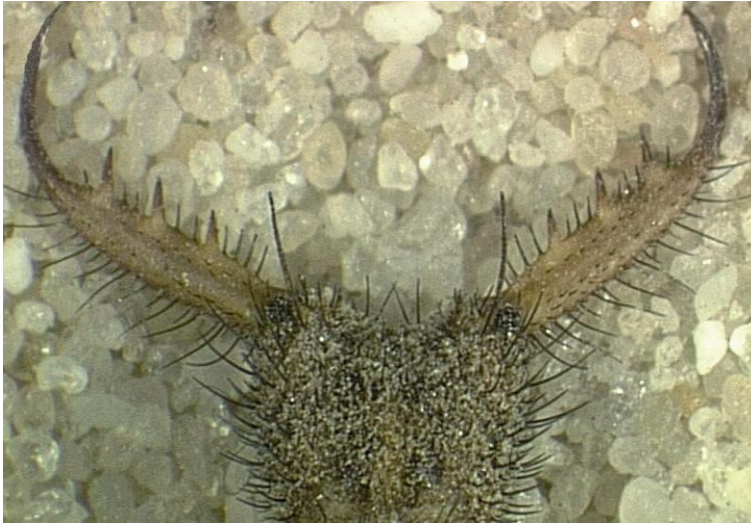


Abb. 3. Die Zangen sind furchterregend. Foto: Urs Wyss, Johannes Gepp.



Abb. 4. Das erwachsene Tier ist libellenähnlich und wird Ameisenjungfer genannt. Sie hat relativ lange Fühler. Foto: Johannes Gepp, Graz.

Um Belegexemplar wird gebeten